

Antrag der Fraktion der CDU

Bremens City kann mehr – jetzt parteiübergreifenden Konsens über die Grundzüge der Innenstadtentwicklung herstellen!

Die Bremer Innenstadt mit ihrem historischen Zentrum ist städtebaulicher Kristallisationspunkt, kulturelles Aushängeschild und touristischer Anziehungspunkt der Stadt. Sie ist zudem der größte Einzelhandelsstandort Bremens und generiert einen hohen Wertschöpfungsanteil. Die Konkurrenz an der Peripherie der Innenstadt und in der Umgebung Bremens nimmt jedoch stetig zu. Aktuell wollen z. B. Dodenhof, der Weserpark und die Waterfront ihre Verkaufsflächen erweitern. Die Bremer Innenstadt ist in diesem Wettbewerb stark benachteiligt. Hier mangelt es vor allem an attraktiven Einzelhandelsflächen über 1 500 m², bestimmte Angebote und Filialisten fehlen ganz, die Aufenthaltsqualität ist vielerorts verbesserungswürdig. Dies sind einige Gründe dafür, warum die Bremer Innenstadt stetig Kunden an Märkte an der Peripherie verliert. Diesem Trend gilt es entschlossen entgegenzuwirken. Über die Grundzüge der Innenstadtentwicklung sollte jetzt ein breiter politischer Konsens hergestellt werden, auf den sich potenzielle Investoren auch über die nächsten Bürgerschaftswahlen hinaus verlassen können.

Seit mehreren Jahren wird über die qualitative Aufwertung der Bremer Innenstadt diskutiert, bislang jedoch ohne greifbare Ergebnisse und Erfolge. Es ist ein Zeitpunkt erreicht, in dem es nicht mehr genügt, punktuell Symptome zu kurieren, sondern es muss an den Ursachen (durchbrochene Rundläufe, unattraktive Rücklagen, Mangel an attraktiven Aufenthaltsräumen) angesetzt werden. Zusätzliche Verkaufsflächen müssen dringend geschaffen werden, allerdings ist es damit allein noch nicht getan. So könnten durch ein neues Einkaufszentrum im Bereich Lloydhof zwar zusätzliche Verkaufsflächen dargestellt werden, aber das Grundproblem der mangelnden Frequenz infolge der „Randlage“ dieses Quartiers würde nicht gelöst. Dafür ist es vielmehr notwendig, den Autoverkehr aus der Knochenhauerstraße zu bekommen sowie den Einzelhandel und das Straßenbild in diesem Bereich deutlich aufzuwerten. Nur dann werden neue Rundläufe entstehen.

Es muss daher eine pragmatische Lösung gefunden werden, die zügig umsetzbar ist, die Interessen der Einzelhändler berücksichtigt und stadtplanerischen sowie architektonischen Ansprüchen genügt. Dafür bietet sich ein Funktionstausch zwischen dem im städtischen Besitz befindlichem Parkhaus Mitte und dem Lloydhof an. Im Bereich des Parkhauses Mitte könnte ein City Center mit neuen Einzelhandelsformaten, gastronomischen, sozialen und kulturellen Angeboten sowie – in den oberen Etagen – mit Wohnungen und Büros entstehen. Diese zentrale Innenstadtlage würde dadurch wesentlich nachhaltiger genutzt als heute. Die Wegebeziehungen in der Innenstadt könnten deutlich verbessert werden, indem die Knochenhauerstraße einschließlich Wegesende, die Carl-Ronning-Straße und die Kleine Hundestraße eine Aufwertung als Fußgängerzone erfahren würden. Es würde ein Rundlauf entstehen, von dem der gesamte Einzelhandel in der Innenstadt und im Übrigen auch der Lloydhof profitieren würde.

Um die Erreichbarkeit der Innenstadt für den Individualverkehr sicherzustellen, müssten die ca. 1 000 im Parkhaus Mitte wegfallenden Plätze in innenstadtnaher Lage kompensiert werden. Dies ist in den oberen Stockwerken des Lloydhofs (ab der + 2 Ebene) darstellbar. Die vorhandenen Einzelhandelsflächen in der - 1,0 und + 1 Ebene könnten dabei bestehen bleiben. Ein solcher Funktionstausch ist ambitioniert, aber lösbar, etwa im Rahmen eines Flächentauschs mit Vermögensausgleich. Daher

darf es keine Denkverbote geben, sondern dieser Vorschlag muss ernsthaft geprüft werden! Der Eigentümer des Lloydhofs ist zu Investitionen und zur Neuordnung seiner Immobilie bereit, deswegen ist jetzt das richtige Zeitfenster für eine Grundsatzentscheidung über die Entwicklung der Innenstadt in den nächsten zehn Jahren. Diese Grundsatzentscheidung soll innerhalb eines halben Jahres erfolgen. Die Einigung auf mittel- und längerfristige Entwicklungsziele für die Bremer Innenstadt schließt die Umsetzung kurzfristig wirksamer Maßnahmen nicht aus – im Gegenteil: Diese können in Abstimmung mit den relevanten Akteuren sofort umgesetzt werden.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

1. Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf, bis zum 1. Dezember 2012 eine mit allen relevanten Akteuren abgestimmte Entscheidung über die Grundzüge der Innenstadtentwicklung in den nächsten zehn Jahren zu treffen und dabei einen breiten politischen Konsens anzustreben.
2. Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf, den oben dargestellten Vorschlag eines Funktionstausches zwischen dem Parkhaus Mitte und dem Lloydhof sowie einer Aufwertung und Umwandlung von Knochenhauerstraße, Wegesende, Carl-Ronning-Straße und Kleine Hundestraße in eine Fußgängerzone zu prüfen und dazu zügig Gespräche mit den beteiligten Immobilien- und Grundstückseigentümern aufzunehmen.
3. Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf, folgende Maßnahmen in Abstimmung mit Immobilien- und Grundstückseigentümern, Einzelhändlern, Standortgemeinschaften, CityInitiative, Bremer Touristik-Zentrale (BTZ), Wirtschaftsförderung, Kammern und Verbänden kurzfristig umzusetzen:
 - Schaffung neuer Bewegungsflächen und attraktiver Aufenthaltsbereiche, z. B. durch zusätzliche Grünräume, Wasserspiele und Sitzgelegenheiten,
 - bessere Wegeausschilderung für Fußgänger in der Innenstadt (z. B. zum Schnoor und zum Fedelhöfen),
 - Aufwertung unattraktiver Fassaden und Zwischennutzung leerstehender Gebäude, z. B. durch Künstler und Kreative,
 - innenstadtverträgliche Organisation von Personen- und Wirtschaftsverkehren (Citylogistik),
 - Weiterentwicklung der Parkhäuser der BREPARK zu Mobilitätsstandorten (z. B. mit Fahrradstellplätzen und Aufladestationen für Elektroautos),
 - Aufbau eines leistungsfähigen Park-&-Ride-Systems mit Integration in das Tarifsystem des ÖPNV,
 - Fortschreibung des Lkw-Führungsnetzes und Herausnahme der Martinistraße aus dem Lkw-Führungsnetz,
 - Abbau bau- und planungsrechtlicher Hemmnisse für die Errichtung von Business Improvement Districts (BIDs) und Verkürzung des Prüf- und Genehmigungsverfahrens für BID,
 - Erarbeitung und Umsetzung eines einheitlichen Marketingkonzepts für die Bremer Innenstadt.

Heiko Strohmann, Jörg Kastendiek,
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU